

WÜMMME-ZEITUNG

TAGESZEITUNG FÜR LILIENTHAL
BORGFELD · WORPSWEDE · GRASBERG · TARMSTEDT

SONNABEND, 9. APRIL 2016 | NR. 83 | REGIONALAUSGABE

Verzahnung von Wirtschaft und Wissenschaft

Auch heimische Mittelständler ohne eigene Forschungsabteilung können am technischen Fortschritt teilhaben.

ANZEIGE

Sultan
KFZ-Werkstatt

Unser Angebot für Sie:
Sommerreifenwechsel
für nur **17,- Euro**

Jörg Schnakenberg
freut sich auf Sie!

Inspektion, HU/AU, Reifenservice...
AUTOHAUS SULTAN
Am Wolfsberg 18, 28865 Lilienthal
Telefon 0 42 98 - 9 06 76 60
www.autohaus-sultan.de

Über Wege und Möglichkeiten mit öffentlicher Förderung informierte gestern die Grasberger Lebensmittelfirma Zeisner.

Mehr lesen Sie auf Seite 3.



Lebenskunde Frauen

Lilienthal. Einer will das Amtmann ren. Geplant sind bei soll es um Le Haus der Senioren kommen interess woch, 13. April, Haus an der Ha „Für unser Anlie nige Damen, die sich einmal im M len Stammtisch Haus zu treffen“ gung. „Anhand oder auch psych gen möchten wir auch durchaus den. Pflegen wol des Zuhörens.“ Freude am Ged kretion. Anmelde fonnummer 0 42

ANZEIGE

LOW CA
Eiweißabendbrot

Frühl für j

Lilienthal. Bekar cal, Chanson u Sonnabend, 16. Murkens Hof, Kl 18 Uhr treffen si Volkshochschul

Starke Partner an der Seite

Firma Zeisner nutzt erfolgreich Möglichkeiten des Transferzentrums Elbe-Weser und der Wirtschaftsförderung

VON KLAUS GÖCKERITZ

Grasberg. Gerade die regional stärker verwurzelten kleinen und mittleren Unternehmen sind aufgrund von begrenzten personellen und finanziellen Ressourcen häufig nicht in der Lage, eigene unternehmensinterne Forschung und Entwicklung zu betreiben. Dennoch gibt es Beispiele, wie mit Unterstützung von öffentlich geförderten Netzwerken zukunftsweisende Ideen verwirklicht werden.

Eine Firma in Uelzen hat Dachbahnen entwickelt, mit denen sich Kohlendioxid aus der Luft abbauen lässt. Ein Ingenieurbüro aus dem Landkreis Harburg hat eine Steighilfe für Windkraftanlagen erdacht, die den Leiteraufstieg einfacher und sicherer macht. Ein Unternehmen aus dem Landkreis Cuxhaven hat sich mit dem Wassermanagement von landwirtschaftlichen Betrieben auseinandergesetzt und Lösungen erdacht, mit denen sich belastete Abwässer abtrennen lassen. Auch die Grasberger Firma Zeisner Feinkost reiht sich in eine umfassende Liste von Innovationen ein. Der Wörpedorfer Mittelständler hat seine Produktionsabläufe im Werk an der Wörpedorfer Straße verbessert.

Die Innovationen haben die Firmen und Unternehmen nicht allein, sondern mit Unterstützung eines Netzwerks gestemmt. „Ich bin froh, dass ich den Kontakt zum Transferzentrum Elbe-Weser gesucht und gefunden habe“, stellt Firmeninhaber Thomas Zeisner mit Hinweis auf ein in der breiten Öffentlichkeit wenig bekanntes Instrument fest, das Wirtschaft und Wissenschaft verknüpft und eine kostenlose fachliche Erstberatung sowie die Akquise von Fördermitteln bietet. Die Gespräche mit den Vertretern des Transferzentrums (TZE) seien in angenehmer Atmosphäre neutral und unaufdringlich geführt worden und hätten sich positiv von üblichen Gesprächen mit konventionellen Beratungsfirmen abgehoben. Bei privaten Anbietern stehe erfahrungsgemäß die Beratungsleistung gegen Bezahlung im Vordergrund, erläuterte Zeisner am Freitag bei einem Informationsgespräch in Wörpedorf.

Die Zusammenarbeit mit dem Transferzentrum Elbe-Weser unterscheide sich davon grundsätzlich, weil es öffentliche Gelder einsetze, die unter anderem aus Töpfen der EU stammten. Koordinator ist der Landkreis, der Angebot und Nachfrage von Wissenschaft und Instituten sowie regionalen Firmen zusammenbringt. Ein Modell, das Siegfried Ziegert als beispielhaft bezeichnete. „Nur wer regelmäßig an der Produktqualität arbeitet, den Markt beobachtet und Entwicklung nutzt, ist dauerhaft erfolgreich“, stellte der Leiter der Wirtschaftsförderung des Landkreises fest. Marktdruck,

regulative Vorgaben oder Kundenerwartungen machten häufig Änderungen der Geschäftsmodelle erforderlich, die für kleine und mittlere Unternehmen auch deshalb nicht leistbar seien, weil das Tagesgeschäft im Vordergrund stehe. Dies gehe dann zu Lasten von Innovation und Selbsterneuerung, betonte Ziegert.

„Wir haben uns zwei Mal an das Zentrum gewandt und gute Antworten gefunden“, berichtete Firmenchef Thomas Zeisner. Zum einen sei es um Energieoptimierung und um Möglichkeiten der Wärmerückgewinnung beim Pasteurisieren von Ketchup und Saucen gegangen, darüber hinaus aber auch um eine wirkungsvolle und wirtschaftliche Reinigung und Desinfektion von Kunststoffbehältern. Für beide Herausforderungen wurden Lösungen gefunden, die in die Praxis umgesetzt werden sollen – derzeit werden im Werk an der Wörpedorfer Straße die baulichen Voraussetzungen geschaffen. Unterstützt wurde der Saucenhersteller, der seine Produkte unter anderem in den Beneluxstaaten, in den USA und in Australien vermarktet, durch Vermittlung des Transferzentrums vom Institut für Umweltverfahrenstechnik der Universität Bremen, von der Hochschule Hannover und vom Deutschen Institut für Lebensmitteltechnik.

Artie als Erfolgsmodell

Das Technologiezentrum Elbe-Weser mit Sitz in Stade ist Teil und Auftragnehmer eines übergeordneten Netzwerks, das sich der Wirtschaftsförderung über Landkreisgrenzen hinweg verschrieben hat. Wirtschaftsförderer aus dem Elbe-Weser-Raum kooperieren auf dem Feld des Wissenstransfers und der Innovationen in einem Verbund namens Artie – das Kurzwort für „Arbeitsgemeinschaft Technologie- und Innovationsförderung Elbe-Weser-Region“. Das regionale Netzwerk für Technologie, Innovation und Entwicklung wurde 1999 gegründet. Abgesehen vom Kreis Lüneburg ist darin der gesamte frühere Regierungsbezirk Lüneburg von Celle und Uelzen bis Cuxhaven und Stade repräsentiert.

Die Arbeit von Artie wird vom Landkreis Osterholz aus koordiniert. Die gut funktionierende Verknüpfung von Artie, Transferzentrum und den beteiligten Firmen und Einrichtungen sei beispielhaft und finde landesweit Beachtung, sagte Landrat Bernd Lütjen. Niedersachsen habe anderen Regionen die Nachahmung empfohlen. Lütjen hält das Modell auch aus einem anderen Grund für werthaltig. Professionelle Unterstützung sei nicht nur wichtig, um Unternehmen im Landkreis und der Region zu halten, sondern auch ein Argument, wenn es um die Standortwahl ansiedlungswilliger Unternehmen gehe.



Landrat Bernd Lütjen und Wirtschaftsförderer Siegfried Ziegert ließen sich gestern von Firmenchef Thomas Zeisner (von rechts) informieren.
FOTO: HENNING HASSELBERG